



Landesrat Marco Tittler (Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Titelbilder: ©Robert Kneschke/stock.adobe.com | ©ehrenberg-bilder - stock.adobe.com |
©Atelier Andrea Gassner/Christopher Walsler | ©ah_fotobox - stock.adobe.com | ©Land Vorarlberg, 2012

100 Tage im Amt – Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte

100 Tage im Amt – Vorstellung ausgewählter Arbeitsschwerpunkte

Höchste Lebensqualität durch intakte Natur und leistungsfähige Wirtschaft

Landesrat Marco Tittler fasst seine ersten 100 Tage im Amt zusammen und gibt einen Überblick über ausgewählte Arbeitsschwerpunkte und Projekte. Dazu zählen die Themenfelder Bürokratieabbau Wohnen, Digitalisierung und Innovation, die Erarbeitung einer Rohstoffstrategie und eines Güterverkehrs- und Logistikkonzepts sowie die konsequente Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg. Die Leitlinie ist klar, betont der Landesrat: „Intakte Natur plus leistungsfähige Wirtschaft ergibt höchste Lebensqualität.“

„Vor rund 100 Tagen habe ich mein neues Amt mit großem Respekt angetreten“, sagt Tittler, „die Einarbeitungsphase ist angesichts der aktuellen fachspezifischen Herausforderungen sehr kurz, aber intensiv ausgefallen.“ Nach wenigen Tagen im Amt stand die Volksabstimmung über die geplante Betriebserweiterung in Ludesch an („selbstverständlich ist das Ergebnis zu akzeptieren, gerade Familienbetriebe brauchen aber eine Perspektive im Land, hier gilt es das positive Investitionsklima zu erhalten“). Wichtig war und ist dem neuen Landesrat auch der direkte Kontakt mit der heimischen Wirtschaft, beispielsweise bei Betriebsbesuchen oder Veranstaltungen wie der Auszeichnungen von Lehrbetrieben oder familienfreundlicher Unternehmen: „Hier schlägt der Puls der Wirtschaft und gleichzeitig kann man sich über Vorhaben, aber auch Probleme der Unternehmen und ihrer Beschäftigten informieren.“ Erfreut zeigt sich Tittler über die Entscheidung der Bürgerinnen und Bürger in Altach: „Die Versorgung Vorarlbergs mit mineralischen Rohstoffen ist von hoher Bedeutung.“ Im Zusammenhang mit der Mitte Dezember in Kraft getretenen Vignettenbefreiung (A 14 zwischen Hörbranz und Hohenems) hat LR Tittler gemeinsam mit Fachexperten des Landes und der ASFINAG ein engmaschiges Monitoring und Verkehrserhebungskonzept ausgearbeitet, um etwaige Verkehrsverlagerungen frühzeitig erkennen zu können.

Vorarlbergs Wirtschaft gut aufgestellt

Die heimische Wirtschaft hat sich sehr positiv entwickelt – die Zahlen und Daten sprechen für sich: Mit Ende Dezember 2019 waren in Vorarlberg 171.000 Personen unselbstständig beschäftigt. 2019 wurde mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 5,3 Prozent der niedrigste Wert seit 15 Jahren erreicht. Die Außenhandelsleistungen haben weiter zugelegt. Für das Jahr 2019 wird mit einem Exportvolumen von 10,8 Milliarden Euro gerechnet, ein Plus von 300 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Jeder zweite Jugendliche – das ist österreichweit der höchste Wert – absolviert die Lehre und ist damit die Fachkraft von morgen. „Vorarlberg ist wirtschaftlich gut aufgestellt. Gleichzeitig verändern sich die Rahmenbedingungen rasch und wir müssen uns weiterentwickeln, um weiterhin zu den Top-Regionen Europas zu zählen“, so Tittler.

Ausgewählte Arbeitsschwerpunkte

Bei diesen Herausforderungen versteht sich das Land als Partner der Bevölkerung und der Unternehmen, betont der Landesrat. Die Schwerpunkte liegen bei den Themenfeldern Entbürokratisierung, leistbares Wohnen, Digitalisierung und Innovation sowie standortpolitischen Fragen wie der Rohstoff- und Deponiestrategie und der Erarbeitung eines Güterverkehrs- und Logistikkonzepts.

Bürokratie: Weniger, einfacher, effizienter

Im Bereich Bürokratieabbau und Deregulierung wird Vorarlberg an seinem Kurs festhalten und im eigenen Zuständigkeitsbereich an Vereinfachungen, Erleichterungen und Verschlinkungen arbeiten. Tittler: „Unnötige bürokratische Hemmnisse müssen abgebaut werden, damit Unternehmen sich auf ihre eigentliche Tätigkeit konzentrieren können.“ Alle Regelungen sollen konsequent auf ihre Wirtschaftsfreundlichkeit und Praktikabilität – speziell auch für die heimischen Klein- und Kleinstunternehmen – hinterfragt werden.

Deregulierung vorantreiben

Das Land wird in der Regierungsperiode 2019-2024 eine Deregulierungskommission, besetzt mit hochkarätigen Experten der Verwaltung und unter Leitung des Landesamtsdirektors unter Beiziehung von Praktikern einsetzen. Dieses Gremium wird sich konkreten, von der Wirtschaft vorgebrachten Fällen und Problemen annehmen und daraus entsprechende Verbesserungen entwickeln. Die Kommission wird mindestens zwei bis drei Mal jährlich tagen und in ihren Sitzungen explizite Fälle aus der Praxis bearbeiten. Die Wirtschaft erhält hier eine direkte und unkomplizierte Unterstützung. Anlaufstelle für die Unternehmen bleibt die gesetzliche Interessensvertretung, die Wirtschaftskammer Vorarlberg, welche die Fälle aufnimmt und vorbringt. Gesetze und Verordnungen sollen somit weiter verschlankt und möglichst einfach und nachvollziehbar formuliert werden.

Wohnraum schaffen, Eigentum ermöglichen

„Die Schaffung von leistbarem Wohnraum auf einem guten ökologischen Niveau ist ein Kernanliegen der Wohnbaupolitik des Landes“, hält der Landesrat fest. Mit dem ambitionierten Wohnbauprogramm im gemeinnützigen Bereich sollen bis 2024 – wie auch im Arbeitsprogramm der Landesregierung festgelegt – mindestens 4.000 Wohnungen errichtet werden. Im Jahr 2020 stehen in der Wohnbauförderung (inkl. Wohnbeihilfe) Mittel in der Höhe von insgesamt rund 156 Millionen Euro zur Verfügung.

Neben den bewährten Instrumenten wie Wohnbau- und Sanierungsförderung, dem gemeinnützigen Wohnbau und dem Projekt „Sicher vermieten“ wird das Land auch durch weitere Maßnahmen am Ziel des leistbaren Wohnens arbeiten. Dazu zählt eine kritische Überarbeitung der Bautechnik-Verordnung sowie der OIB Richtlinien. Wohnen darf nicht durch überbordende

Vorschriften unnötig verteuert werden. Ziele sind daher weitere Deregulierungen und Überarbeitungen, damit sich kostendämpfende Vereinfachungen und Erleichterungen stärker auswirken können. „Dieses Projekt werden wir gemeinsam mit der Arbeiterkammer, der Wirtschaftskammer und weiteren Partnern sofort angehen“, erklärt Tittler.

Daneben sollen auch weitere rechtliche Grundlagen und Normen, die Einfluss auf den Preis von Wohnraum nehmen, durchleuchtet und Einsparmöglichkeiten ausfindig gemacht werden.

Die Ansprüche an Wohnraum haben sich massiv verändert. Egal ob MicroLiving, Modulbauten, Clusterwohnen oder andere Konzept, viele von ihnen erfüllen unterschiedliche Anforderungen besser, als dies das aktuelle Angebot tut. Solche Konzepte sollen getestet und eingesetzt werden.

Digitales und Innovationen: Chancen aufzeigen, Wettbewerbsfähigkeit steigern

Innovation ist eine DER Triebfedern für Wohlstand. Es liegt daher im Interesse des Landes, die Rahmenbedingungen für eine prosperierende Innovationslandschaft zu gestalten und sich dementsprechend auch dem technologischen Wandel in Richtung digitale Wirtschaft und Gesellschaft offen zu stellen.

Innovationsökologie

Die Rohstoffe, die es heute für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit braucht, sind Innovation und Kreativität. „Deshalb ist es für Vorarlberg von allergrößter Bedeutung, ein Ökosystem zu etablieren, in dem Innovation ermöglicht und gefördert wird“, betont der Landesrat. In einem Ökosystem haben Firmen nicht nur die Möglichkeit mit anderen Unternehmen zu kooperieren, sondern können auch gemeinsam mit verschiedenen Stakeholdern wie z.B.

Interessensvertretungen, Zulieferern, Nutzern, Investoren und Forschungseinrichtungen Produkte und Geschäftsmodelle innovieren und vermarkten. Dafür braucht es Räume, die Kreativität fördern, Forschung bestärken sowie Vernetzung und Austausch erleichtern: Quartiere, in denen Innovation entstehen kann. Beste Voraussetzungen als Startpunkt für die Entwicklung eines solchen Vorarlberger Innovations-Ökosystems bringt das Areal rund um die Fachhochschule und Postgarage mit. Die Vernetzung soll dann über mehrere Standorte in Vorarlberg gesponnen werden. Mit der Ergebnispräsentation der Analyse „Digital Hub Vorarlberg“ und der Beteiligung des Landes an der Campus Dornbirn II Investment GmbH wurden bereits mit der Umsetzung begonnen. Im nächsten Schritt geht es darum, ein geeignetes Trägermodell zu finden und umzusetzen.

F&E Initiative

Innovation in Form neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen basiert heute zunehmend auf der Entwicklung und Nutzung neuer Technologien. Für diese Entwicklung sind zunehmend Forschungsk Kooperationen notwendig. Das Ziel der Initiative ist es deshalb, eine Forschungsstruktur am Standort Vorarlberg zu etablieren. Als Forschungsschwerpunkte bieten sich verschiedene Themen der Digitalisierung an, beispielsweise Data Science und Künstliche Intelligenz, IoT Sensornetze oder Funktechnologien, Human-System Interaction, Cloud- und Digital Engineering sowie Photonik.

Chancenland 2.0

Das Projekt Chancenland hatte die Bewerbung des Lebens- und Arbeitsstandorts, die Rückgewinnung von Studierenden und die Unterstützung von Unternehmen bei der überregionalen Fachkräfterekrutierung zum Ziel. „Dieses Vorhaben wurde sehr gut umgesetzt. Dieses erfolgreiche Projekt soll deshalb nun weiterentwickelt werden“, betont Tittler

Ein erster Schritt ist die Entwicklung einer überregionalen Rekrutierungsoffensive für dringend benötigte Fachkräfte. Ebenso soll die Website zu einem umfassenden Serviceportal und einer Anlaufstelle für internationale Fachkräfte weiterentwickelt werden. Im Rahmen der Weiterentwicklung werden auch thematische Schwerpunkte, beginnend mit einem IKT Schwerpunkt, erarbeitet. Die konzeptionelle Weiterentwicklung zu Chancenland 2.0 soll bis zum zweiten Quartal 2021 abgeschlossen sein.

Digitale Infrastruktur: Netzausbau vorantreiben

Breitband gehört zur standortentscheidenden Infrastruktur und ist Teil des täglichen Lebens der Menschen in Vorarlberg. Die stetige Verbesserung und der zügige Ausbau der Datenverbindungen - im Ballungsraum wie auch in ländlichen Gebieten - werden zum entscheidenden Fundament für die Standortqualität, die Landesregierung bekennt sich deshalb zu einer leistungsfähigen Infrastruktur. Ziel ist es, bis Ende 2020 eine flächendeckende Versorgung mit 100 Mbit/s zu erreichen. Durch einen verbesserten Zugang zum Internet soll die Chancengleichheit, Mobilität und Unabhängigkeit in allen Landesteilen gefördert werden. Dazu wird eine gesamthafte Netzstrategie, die neben einer leistungsfähigen Glasfaserinfrastruktur auch konvergente Mobilfunk- und Sensornetze berücksichtigt, entwickelt.

Neben einer genauen Versorgungslage werden auch die bestehenden Infrastrukturen wie Leerrohre im Land evaluiert und im Geoinformationssystem importiert. Zur Unterstützung soll eine Datenbank für Infrastrukturen und Bauvorhaben aufgebaut werden, damit diese zentralisiert erfasst und Synergien ausgenutzt werden können. Besonders bei Bauvorhaben im Tiefbaubereich ist großes Potenzial vorhanden. Durch die Visualisierung der Aufgrabungen in Kombination mit Grunddaten des Bauvorhabens können frühzeitige Prozesse initiiert und strategische und intelligente Planungen ausgeführt werden. Zudem werden im Zuge der Netzstrategieentwicklung

die unterschiedlichen Modelle anderer Bundesländern evaluiert und analysiert. Unter Berücksichtigung der Voraussetzungen in Vorarlberg wie Geografie, Ballungsräume, Versorgungsqualität, Infrastruktur und bereits eingereicherter Projekte werden Empfehlungen für die Ausbaubeschleunigung erarbeitet.

WISTO als Standortagentur ausbauen

Im Laufe der vergangenen Jahre wurde das Leistungsportfolio und das Tätigkeitsfeld der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) sukzessive erweitert. „Es ist deshalb notwendig, die Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH zu einer gesamthaften Standortagentur weiterzuentwickeln“, stellt der Landesrat fest. Aufgrund der Heterogenität der Tätigkeiten ist eine Neuorganisation gestützt auf drei Bereiche vorgesehen:

- Wirtschaftsservice
- Standortentwicklung
- Standortkommunikation inkl. Marke Vorarlberg

Durch eine klare Aufgabenzuordnung und insbesondere durch die fixe Ressourcenzuordnung zu diesen Bereichen steigt die mittel- und langfristige Leistungsqualität und -quantität in allen Bereichen gleichermaßen. Im Rahmen eines derzeit in Ausarbeitung befindlichen Businessplans ist die Neuausrichtung der Gesellschaft entlang der genannten Eckpunkte vorzunehmen und soll noch dieses Jahr vollzogen werden.

Kreislaufwirtschaft: Regionale Versorgung und Sicherheit, kurze Wege, effiziente Logistik

Der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen ist in Vorarlberg immer schon gelebt worden und ist als eine zentrale Komponente. Ziel ist die Schaffung einer stärker kreislauforientierten Wirtschaft, bei der es darum geht, den Wert von Produkten, Stoffen und Ressourcen innerhalb der Wirtschaft des Landes so lange wie möglich zu erhalten und möglichst wenig Abfall zu erzeugen. Intelligentes Produktdesign, kurze Transportwege, Wiederverwertung von Rohstoffen und das Ziel der Energieautonomie sorgen für eine wirksamere Wertschöpfung und Nutzung der Rohstoffe, Produkte und Abfälle.

Deponie- und Rohstoffstrategie: Die Versorgung Vorarlbergs mit mineralischen Rohstoffen ist von hoher Bedeutung. Dies betrifft vor allem die Versorgung mit hochwertigen Betonkiesen sowie mit Wasserbausteinen. Aufbauend auf den Ergebnissen der Bedarfsstudie 2018 zur Baurohstoffversorgung in Vorarlberg ist diese Versorgung im erforderlichen Umfang unter Berücksichtigung von Aspekten des Natur- und Umweltschutzes sicherzustellen. Dabei hat die Erschließung oder Erweiterung bestehender Abbauquellen Vorrang vor Neuerschließungen.

Basierend auf der Bedarfsstudie Rohstoffe 2018 und einer vergleichbaren Erhebung im Bereich der Deponien soll als Synthese eine Rohstoff- und Deponiestrategie entwickelt werden, die beide Themenbereiche berücksichtigt und miteinander verknüpft.

Mobilität: Schwerpunkt Güterverkehr

Der gesamte Güterverkehr – ob Binnenverkehr, Ziel- und Quellverkehr von und nach Vorarlberg oder Durchgangsverkehr – hängt unmittelbar mit der guten Wirtschaftslage zusammen. „Als Exportland ist es von großem Interesse, dass unsere Produkte möglichst effizient den Weg an ihre Bestimmungsorte finden“, sagt der Landesrat. Im Rahmen des Güterverkehrs- und Logistikkonzepts sollen Maßnahmenvorschläge u.a. für folgende Bereiche erarbeitet werden:

- Attraktivierung Bahngüterverkehr
- Maßnahmen zur effizienteren Abwicklung des Güterverkehrs
- Flächensicherung für Logistik an geeigneten Standorten

Dazu soll ein gemeinsamer Prozess mit relevanten Akteuren wie der transportierenden und verladenden Wirtschaft, den ÖBB, Zoll usw. gestartet werden. Inhaltliche Eckpunkte des Konzepts sind die Analyse des Status Quo und aktuellen Problemstellen, eine Betrachtung der einzelnen Verkehrsträger inkl. Stärken und Potentiale für nachhaltige Gütermobilität, Identifikation von Maßnahmen, die die verkehrsträgerübergreifende Vernetzung verbessern sowie die vertiefte Untersuchung weiterer Ansatzpunkte und Maßnahmen. Der Fokus der Maßnahmen soll dabei im eigenen Wirkungsbereich des Landes liegen, weiters dient das Konzept als Grundlage für politische Initiativen des Landes gegenüber dem Bund bzw. der EU. „Dies soll unter anderem durch die Schaffung von Logistikflächen an geeigneten Standorten, eine optimierte Zollabwicklung am Terminal Wolfurt und die Lenkung des Güterverkehrs auf hochrangige Infrastrukturen erreicht werden“, sagt der Landesrat. Die Ausarbeitung ist „für die Entwicklung des Standorts Vorarlberg von prioritärer Bedeutung“, so Tittler. Mit dem Güterverkehrs- und Logistikkonzept wird eines der zentralsten Kernprojekte des „Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019“ umgesetzt.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar